

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Philipp Jakob Speners Fest-Lectionen

Spener, Philipp Jakob

Salfeld, Jm Jahr Christi 1746

VD18 12380938

VIII. Von dem Leiden Christi, so fern es ein Geheimnis und Geschenk ist.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-194431

Zes überein, daß wir **JESU** Christum, wie und so viel es seyn kan, auch mit äusserlichen Gebet den verehren, als die wir, mit unsrem Gemütze und unsrem Leibe sein eigen sind, und ihm angehören; und daher ihn, so wol mit Liebe, als auch in dem Werke, zu ehren verbunden sind. Es ist aber dieses ein Gebrauch, der von der christlichen Kirche ist beliebt worden, daß solches insonderheit bey dem Namen **JESU** und nicht bey dem Namen Christi geschehe; weil der Name **JESUS** der eigene Name dieser Person ist, und die Jüden zwar einen Christum und Messiam glauben und verehren, aber nicht unsern **JESUM**, den sie dafür nicht erkennen, und an welchen sie nicht glauben. So geziemet es sich demnach, daß wir uns von den Jüden, wie auch von den Socinianern, welche die Gottheit Christi leugnen, hiemit absondern. Welches auch wider die Reformirten zu behalten ist, die sich einer so alten und wohlgegründeten Gewohnheit allzuabergläubisch widersetzen.

VIII.

Von dem Leiden Christi, so fern es ein Geheimnis und Geschenk ist.

Das Leiden Christi kan, nach der Anmerkung des heiligen Augustini und unsers sel. Lutheri, auf zweyerley Weise betrachtet werden. Erstlich, soferne es ein grosses Geheimnis ist, dadurch uns das Heil und die Seligkeit erworben worden, und

und dessen Frucht und Kraft uns wirklich geschenkt wird: Hernach auch, als ein Exempel, welchem wir nachzufolgen haben.

Wir wollen zuerst von dem Leiden Christi handeln, so ferne es als ein Geheimnis anzusehen ist, dadurch uns die Seligkeit erworben worden, und dessen Frucht und Kraft uns, als ein Geschenk, mitgetheilet wird; davon auch Petrus redet, 1. Petr. 2, 24. Und in solcher Betrachtung haben wir bey dem Leiden Christi auf diese 5. Stücke zu sehen:

I. Wer die leidende Person sey, so das Leiden ausgestanden? Das war Christus als Gott und Mensch.

A. GOTT war es, Apg. 3, 15. c. 20, 28. 1. Joh. 1, 7. c. 3, 8.

B. Der Mensch war es, Matth. 20, 28. Joh. 3, 14. 15. Die Ruthe aus dem Stamm Juda, Es. 11, 1. 2. c. 53, 2. Weil nun Christus, der da litte, Gott und Mensch zugleich war, so kommt daher, so wol die Kraft und Gültigkeit seines Leidens, daß der unendliche Zorn Gottes von dem unendlichen Gott ausgesöhnet worden; als auch unser brüderliches Recht, derjenigen Güter zu genießen, welche unser Bruder erworben und verdienet hat.

II. Was dasjenige sey, für welches Christus gelitten? Hier fragt sich wieder zweyerley:

A. Wer sind die Personen, für welche Er gelitten hat? Christus hat gelitten für alle Menschen.

E

sehen.

schen. Und dieses wird aus folgenden Sprüchen erwiesen, Joh. 1, 29. 1. Joh. 2, 2. (allwo die Welt, die ganze Welt heisset, und den Gläubigen entgegen gesetzt wird,) Röm. 5, 18. an welchem Orte wir das Verdienst Christi so weit ausstrecken müssen, so weit sich das Verbrechen des ersten Menschen Adams nach der Beschreibung Pauli erstrecket. Es hat Christus gelitten für alle, die in der Irre giengen, Ef. 5, 6. Welches wir wider die Reformirten Lehrer fleißig in acht zu nehmen haben, die dafür halten und lehren, daß Christus nicht für alle, sondern nur für die Auserwählten gelitten habe. Wenn aber dieses wahr wäre; so würde unser Glaube keinen gewissen Grund haben. Es hat ja allerdings Christus für diejenigen gelitten, die verdammt werden, Röm. 14, 15. 1. Cor. 8, 11. 2. Petr. 2, 1.

B. Was ist die Sache, für welche Er gelitten? Christus hat gelitten für alle Sünden, nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle wirkliche Sünden, 1. Joh. 1, 7. Ef. 4, 25. c. 5, 6.

III. Was das für ein Leiden gewesen sey, das Christus über sich genommen hat? Er hat hauptsächlich fünfferley gelitten.

A. Die Aufbürdung der Schuld und Last unsrer Sünden. Dieses war das allerschwerste Leiden, daß dem Allerheiligsten alle Sünden sollten zugerechnet werden, als wenn sie von ihm wären begangen worden, 2. Cor 5, 21.

21. Es. 53, 6. 11. Johann. 1, 29. da es heist:
Das Lamm Gottes trägt die Sünde
der Welt, in der Meinung, Er habe sie nicht
allein von uns hinweggenommen, sondern
auch auf sich genommen. Röm. 8, 3. 1. Petr.
2, 24. Welcher unsre Sünden zc.

B. Die Strafe unsrer Sünden und also ins-
sonderheit die größte Schmach und Schande
und was nur für Schimpf hat können aus-
gedacht werden, Es. 53, 2. c. 50, 6. Auf die-
se Weise ist Er nicht allein Zeit seines geführ-
ten Predigt-Amtes beschuldigt worden: Er
sey ein Gotteslästerer, Aufwiegler, Berrü-
ger, der sich fälschlich für Gottes Sohn aus-
gebe, und der mit dem Teufel zu thun habe;
sondern er ist auch gerichtlich angeklaget, und
(welches die Klage wider ihn bestärket) nach
Urtheil und Recht verdammet worden; wel-
ches gewis die allergroste Schmach und
Schande war. Und was hat er nicht unter
seinem Leiden für schimpfliche Spott-Reden
erdulden müssen? Matth. 26, 68. c. 27, 28-31.
Marc. 14, 65. c. 15, 16-19. v. 29-32. Luc. 22,
65. c. 23, 11. 37. Joh. 18, 22. c. 19, 2. 3.

C. Die grausamsten Schmerzen an seinem Lei-
be und an seiner Seele, Es. 53, 4. 5.

D. Den zeitlichen Tod. Denn Er ist wahr-
haftig gestorben und seine Seele hat sich von
seinem Leibe getrennet, Joh. 19, 30. 33. Es.
53, 8. 9. 10.

E. Einen kurzen Auszug und Begriff des ewi-
gen

gen Todes. Nicht, als ob Christus an dem Ort der Verdammten die höllische Qual ausgestanden; oder daß Er solche Qual hätte ewig zu ertragen gehabt; sondern es ist solches geschehen, da Er von Gott ist verlassen worden, und den Fluch und Zorn Gottes wider die Sünde der ganzen Welt auf das empfindlichste gefühlet hat. Dieses geschah an dem Delberge, Matth. 26, 37. 38. Luc. 22, 44. und an dem Creuze, Matth. 27, 46.

Hieher ist auch zu ziehen, was Paulus schreibet. Ebr. 2, 9. Er hat gekämpft mit dem Tode, da Er desselben Bitterkeit schmeckete; aber Er hat denselben überwunden. Denn, weil die leidende Person von solcher Würde war, als Gott und Mensch; so war es genug, daß Er solches Leiden eine kurze Zeit ausstunde; da wir solches hätten ewig leiden und ausstehen sollen. Dannenhero hat Christus solcher gestalt das gelitten, was wir leiden sollten. Und ist also sein Leiden gewesen ein Leiden für uns. 1. Petr. 2, 21. c. 3, 18. Denn es hat Christus nicht allein gelitten um unsert willen und uns zu gute; sondern auch an unsrer statt.

IV. Wie es bey diesem Leiden hergegangen? Die Art des Leidens Christi hat darinnen bestanden, daß es war

A. Ein wahrhaftes Leiden. Christus war nicht ohne Empfindlichkeit und hat man nicht zu gedenken, Er hätte zwar Wunden empfangen, aber

aber deswegen keine Schmerzen gefühlet, Es.
53, 4. Ebr. 4, 15.

B. Ein (an Christi Seiten) ganz unschuldig
und unverdientes Leiden 2. Cor. 5, 21. 1. Petr.
1, 19. Es. 53, 5. 9. Und hierauf beruhet auch
das Verdienst Christi. Denn alle Schuld
und alles Verbrechen war nur bey denen anzutreffen,
an deren statt Er jezund getreten war.

C. Ein Christo von seinem himmlischen Vater
zugeschickt und aufgelegtes Leiden Es. 53, 6.
Apg. 2, 23. Jedoch hat man nicht daraus zu
schließen, daß Gott eine Ursache der Bos-
heit gewesen, bey denen, die Werkzeuge seines
Leidens waren; sondern es hat nur Gott auf
eine gerechte Weise ihrer freywilligen Bosheit
sich hier bedienet; doch aber auch derselben ge-
wisse Gränzen gesetzt. Dannhero hat
Christus nicht mehr leiden können, als ihm zu
leiden bestimmt und verordnet war. Drum
sprach Er auch zu seinen Feinden: Dies ist
eure Stunde und die Macht der Finsternis Luc.
22, 53.

D. Ein williges und aus Liebe übernommenes
Leiden Gal. 2, 20. Ps. 40, 8. 9. Daher hat
Er auch solches Leiden geduldig ausgestanden
Es. 53, 7. c. 50, 6. Und eben daher kam es
auch, daß er sich willig zu Jerusalem und in
dem Delgarten eingestellt; ob er gleich wuste,
was Ihm daselbst begegnen würde Luc. 18, 31.

V. Was dieses Leiden für einen Endzweck ge-
habet und was es für Früchte mit sich bringe?

Es werden uns in der heiligen Schrift davon fünfferley Früchte und Nutzbarkeiten vorgestellt.

A. Die Ausföhnung unsrer Sünde. Christus hat unsere Sünde getragen und sie von uns hinweg genommen Joh. 1, 29. 1. Petr. 2, 24. Er hat sie getilget, Es. 43, 25. Er ist um unsrer Sünde willen dahin gegeben. Röm. 4, 25. Daher haben wir, durch Ihn, die Erlösung, Col. 1, 14. Matth. 20, 28. und wir werden nun in Ihm die Gerechtigkeit, 2. Cor. 5, 21.

B. Die Genugthuung, so wol für unsre Schuld, als auch für unsre Strafe; also zwar, daß alle Strafe aufgehoben würde, und auch dasjenige, was wir noch zu ertragen und auszustehen hätten, keine Strafe mehr wäre. Darum irren die Papisten, welche vorgeben, daß wir noch verbunden seyn, die zeitlichen Strafen auszustehen und zu büßen, wider die deutlichen Worte der Schrift, Es. 53, 5. Hieher gehöret auch, was Paulus spricht: Christus habe dem Tode die Macht genommen, 2. Tim. 1, 10. Ebr. 2, 14. Hos. 13, 14.

C. Die Erwerbung der Gnade Gottes, des Friedens in dem Gewissen, der Gerechtigkeit und des Lebens, und damit die wahrhafte Verföhnung bey Gott, 2. Cor. 5, 19. Denn so heißet es: Auf daß wir Friede hätten, Es. 53, 6. 12. Röm. 5, 10. Joh. 3, 14. 15. 2. Cor. 5, 21.

D. Die Tödtung dessen, was von dem Fleische noch